

Vogtländischer Anzeiger.

18. Stück.

Freitags den 3. May 1805.

Zartgefühl Alexanders I. Russ. Kaisers.

Wie so viele schöne Züge die Gerechtigkeit und Biederkeit dieses Monarchen beweisen; so beurkunden die nachfolgenden sein zartes feines Gefühl.

Als im Jahr 1804 der Kaiser, — der die Musik sehr liebt und selbst Violine spielt — den berühmten Rhode in seine Dienste nahm, fiel ihm ein, daß sein alter Liebling Tiez, der bei dem seltensten Kunsttalent seit mehrern Jahren an einer Geisteskrankheit leidet, sich durch jene Anstellung gekränkt und zurückgesetzt glauben möchte. Der Monarch schickte also zu ihm, ließ ihm die Fortdauer seiner Gnade versichern und ihm das Anerbieten thun, daß er auf kaiserl. Kosten, mit aller Bequemlichkeit, eine Reise ins Ausland thun solle, wenn das zu seiner Herstellung beitragen könne.

Bei einem Besuche im Bergkadetten-Corps hörte Jemand von den Zöglingen des Instituts eine artige Musik aufführen. Wie kommen diese Jünglinge zu dieser Fertigkeit im Spiele? fragte er. — „Der Kaiser hat befohlen, war die Antwort, daß in unserm Corps öffentlich Musik gelehrt werde, damit die jungen Leute, die größtentheils bestimmt sind, ihr Leben einsam in entlegenen Hüttenwerken zu verbringen, in ihr Trost und Zeitvertreib fin-

den.“ — Welche Zartheit der Theilnahme, welche erhabene und rührende Menschlichkeit in diesen beiden Aeußerungen!

Zeugniß des Herrn Kapellmeister Himmels über ein von Herrn Maslosky aus Posen neuerfundenes musikalisches Instrument.

Ich halte es für meine Pflicht, dem kunstliebenden Publikum einige Notiz von dem Instrumente zu ertheilen, welches Herr Maslosky aus Posen daselbst erfunden, und wodurch er den Einwohnern der vaterländischen Hauptstadt seine Hochachtung und Ehrerbietung zu bezeigen glaubte, daß er es denselben zur Beurtheilung und zum Vergnügen zuerst, und früher als an jedem andern Orte, aufstellte. — Es hat einen Umfang von vier vollen Octaven. Jeder Ton hat eine Drathsaiten, die nicht durch das Anschlagen eines Hammers, wie beim Pianoforte, sondern durch einen dünnen horizontal liegenden Stab von Spillbaum-Holz nicht weit vor der Befestigung am Wirbel durch einen Einschnitt aufgefangen wird, und ihre Schwingung durch das Bestreichen des Stabes erhält. Der vertical laufende Saite werden dadurch nicht nur die entzückendsten Töne entlockt, sondern jeder Ton kann, wie bei einem Bogen-Instrument, ausgehalten, und sowohl